

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:  
Ganzjährig K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Annoncen- und Einhaltungs-Gebühren sind  
voranz und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht juristischer Art.  
Aufändigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.  
3spaltige Petitione oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltung  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:  
Ganzjährig . . . . . K 7.80  
Halbjährig . . . . . 3.80  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 38.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 23. September 1911

26. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.  
Z. M.—778.

### Kundmachung

betreffend die Nichtabhaltung der Kontroll-  
versammlungen im Jahre 1911.

Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat  
im Einvernehmen mit dem k. u. k. Reichskriegsministerium  
verfügt, daß die Kontrollversammlungen im laufenden  
Jahre nicht abzuhalten sind.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Sept. 1911.

Der Bürgermeister:

Dr. J. R. Steindl m. p.

Z. a—3371.

### Kundmachung.

Mit Rücksicht auf den Ausbruch der Maul- und  
Klauenseuche in der Landgemeinde wird die Zufuhr von  
Schweinen zum hiesigen Schweinemarkte aus den Kata-  
stralgemeinden Konradshausen und St. Georgen an der  
Klaus verboten.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Sept. 1911.

Der Bürgermeister:

Dr. J. R. Steindl m. p.

## Wien in Aufruhr.

Unser dortiger Korrespondent berichtet: Wien war  
Sonntag der Schauplatz einer großen Revolte. Vormittags  
wurde eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene  
Versammlung als Protest gegen die herrschende Teuerung  
auf dem Rathhausplatz abgehalten, an der etwa 140.000  
Personen teilnahmen. Es wurden von fast 30 sozialdemo-  
kratischen Abgeordneten heftige Reden gegen die Regierung  
und gegen die Agrarier gehalten; die Versammlung selbst  
verließ in ziemlicher Ruhe, nur zeigte sich große Erregung  
der Menge durch die Rufe: „Hoch Portugal! Hoch die  
Revolution! Generalstreik! Englisch sprechen! Passive  
Resistenz!“ Auf dem Rathhaus wurde von zwei Demon-

stranten ein Transparent befestigt, welches im Hintergrund  
das Parlament und vorne einen an einer Laterne hängenden  
Staatsbeamten zeigte. Großes Aufsehen erregte es, als  
gegen Schluß der Versammlung etwa 500 Post- und  
Telegraphen-Bedienstete in Uniform auf den Rathhausplatz  
kamen. Sie wurden stürmisch begrüßt. Unterdessen hatte  
ein junger Mann einen Mast für die Bogenlampenleitung  
erklettert und befestigte dort ein rotes Fahmentuch mit  
der Aufschrift: „Hoch die Revolution!“ Vor dem Rath-  
hausplatz wurden tausende von gedruckten Zetteln, die  
eine Resolution enthielten, verteilt. Gegen 11 Uhr wurde  
das Ende der Versammlung durch Hornsignale bekannt-  
gegeben, worauf die Massen unter Absingung von Arbeiter-  
liedern und demonstrativen Rufen zur Ringstraße strömten.  
Bei der Bellaria kam es zu größerer Tumulten und  
Erzessen infolge eines falschen Gerüchtes, daß aus dem  
Gebäude des dort befindlichen Verwaltungsgerichtshofs auf  
die Demonstranten geschossen worden wäre. Es wurden  
sämtliche Fenster des Gebäudes mit Steinen,  
Steinen und Wurfgeschossen, die aus den Metall-  
bestandteilen der zertrümmerten Gaskandelaber gebildet  
wurden, eingeschlagen und sonstige Beschädigungen an  
Gebäuden vorgenommen. Ähnliches geschah beim  
Justizpalast und auch einige Fenster des Deutschen Volks-  
theaters wurden zertrümmert. Da rückte plötzlich  
Kavallerie und Infanterie heran. Sie wurden  
mit den Rufen: „Habt ihr Hunger? Habt ihr heute schon  
gegessen?“ empfangen. Mit Hilfe des Militärs gelang  
es, gegen zwei Uhr den Platz zu säubern. Auch auf der  
Frennung und im Hofe wurde heftig demonstriert. Der  
Platz hinter dem Rathause wurde vollständig  
verwüstet, die Fenster ganzer Partien des  
großen Gebäudes zertrümmert. Im Verlaufe  
des Zusammenstoßes wurden zahlreiche Personen, darunter  
viele Wachleute, durch Glasplitter, Stockhiebe und Stein-  
würfe verletzt. Namentlich kamen viele Wachleute durch  
Stürze vom Pferde zu Schaden. Die Pferde scheuten  
durch Knallstöße, die von den Demonstranten losgelassen  
wurden. Hier wurden ein Polizei-Oberkommissär und ein  
Polizeinspektor durch Stockhiebe auf den Kopf schwer  
verletzt.

Nachmittags, als die organisierten Arbeiter zumeist  
sich fernhielten und nur mehr Lumpenproletariat Erzeffe  
verursachte, kam es zu großen Aufreizungen von geradezu

revolutionärem Charakter. Es wurden im Stadt-  
teile Ottakring Barrikaden errichtet,  
Schulen gestürmt und vollständig verwüstet,  
die Schulbänke demoliert, die Bücher und  
Schriften auf die Straße geworfen und die  
Schule selbst in Brand gesteckt. Um das Militär  
am Vorgehen zu verhindern, wurden auf der Straße  
Barrikaden errichtet, von denen aus das Militär mit  
einem Steinhagel beworfen wurde. Wagen der  
Straßenbahn wurden auf dem Geleise um-  
geworfen und in Brand gesteckt. In der Kopp-  
straße kam es zum Gebrauch der Feuerwaffe. Ein Mann  
hatte einen Stein auf einen führenden Offizier des Militärs  
geworfen; er wurde von einem Detektiv und zwei Soldaten  
gepackt und für verhaftet erklärt. Da tönten die drohenden  
Rufe „Auslassen“. Um die Menge zu beruhigen, ließ  
man den Mann wieder los. Aber ein erneutes Stein-  
bombardement war die Folge. Da tönte das Kommando  
„Feuer“. Es wurde jedoch nur blind geschossen. Darauf  
flogen neuerlich Steine gegen die Offiziere und jetzt wurde  
scharf geschossen. Viele Verwundungen waren die Folge.  
Aber die Menge wich trotzdem nicht. Es mußte mit  
dem Bajonett vorgegangen werden und da-  
bei wurde ein 24-jähriger Arbeiter durch  
einen Stich in die Lunge tödlich verletzt. Er  
starb bald darauf. Außerdem wurden im Laufe des ganzen  
Nachmittags und Abends 63 Menschen teils schwer,  
teils leicht verletzt, darunter 22 Polizisten, 4 Sol-  
daten und der 63-jährige sozialistische Abgeordnete David,  
der eine Wunde an der rechten Hand und eine am  
Scheitel durch Stockhiebe erhielt. Ottakring lag in Nacht,  
da alle Gasleitungen zerstört waren. Der  
Verkehr der Straßenbahn ist eingestellt und die Straßen  
waren durch Polizei und Militär abgesperrt.

Die sozialistische Partei erließ noch in der Nacht  
einen Aufruf an ihre Mitglieder, von allen weiteren  
Demonstrationen abzusehen bis auf weiteres. Die Partei  
hatte gestern zur Versammlung am Vormittag keine  
Ordner bestellt und zweifellos sind darauf zumeist die  
Erzeffe zurückzuführen.

Eine andere Mitteilung besagt, daß bei den Kämpfen  
in Ottakring auch drei Wiener sozialdemokratische Reichs-  
ratsabgeordnete verwundet wurden. Der Abgeordnete  
David erhielt einen Stockhieb, den ein Genosse einem

## Der Flach auf Helmsbruck.

Roman von B. Coronh.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Unter atemloser Spannung eröffnete der Gemeinde-  
vorsteher die Versammlung. Er erklärte in kurzen Worten,  
daß der Augenblick ein sehr ernster, ein feierlicher sei,  
denn einem früher völlig unbescholtenen Gemeindeglied,  
das lange Zeit unter einem furchtbaren Verdacht  
zu leiden gehabt, solle die volle Ehre zurückgegeben  
werden. Dann erteilte er dem Notar Doktor Steiner das  
Wort zur Verlesung des Testaments. Es hatte folgen-  
den Wortlaut:

„Ich, Harald von Rabenau, habe soeben in einem  
Brief an den Staatsanwalt von Hoheneich das Geständ-  
nis meiner fluchwürdigen Tat abgelegt, durch die mein  
junges Leben völlig zerstört wurde. Ich will meine  
Schuld zu sühnen suchen, indem ich freiwillig aus dem  
Leben scheide. Der Tod ist keine Sühne! Irdische  
Richter haben einen Unschuldigen um Hab und Gut,  
um Ehre und Ansehen gebracht! Ich bin der Schuldige!  
Den Hufschmied Stork bitte ich, mir zu verzeihen. Wer  
Sünde tut, der ist der Sünde Knecht — ich habe unsag-  
bar viel gelitten, doch ich fand bisher nicht den Mut  
der Wahrheit. Ich weiß wohl, daß ich das, was ich  
an dem Schuldlosen verbrochen habe, nicht mehr gut-  
machen kann, aber so weit es noch in meiner Macht steht,  
will ich meine Pflicht tun.“

Mein Vermögen besteht aus dem Gut Helmsbruck,  
das einen reichen Ertrag abwirft, und aus meinem bei  
der städtischen Bank deponierten Vermögen. Ich erkläre  
den Hufschmied Stork und seine Tochter zu Erben meiner  
Wertpapiere und meines Bankguthabens im Betrage von  
zusammen 380 480 Kronen nach Auszahlung der von mir  
testamentarisch festgesetzten Legate für alle Angestellten des

Gutes Helmsbruck. Möge ihnen für den Rest ihres  
Lebens ein ungetrübbtes Glück beschieden sein!

Das Gut selbst soll in ein Asyl für unschuldig  
Verurteilte verwandelt werden. Der Reinertrag aus der  
Verwaltung des Gutes ist für alle Bestrebungen zur  
Wiederaufnahme des Gerichtsverfahrens im Falle zweifel-  
hafter Verurteilungen zu verwenden.“

Das Testament enthielt eine Anzahl von Legaten,  
darunter auch eine ansehnliche Summe für Bärbe Seidel,  
die alte Dienerin des Fräuleins von Rabenau.

Nach der Verlesung des Testaments ergriff der  
Ortsvorsteher noch einmal das Wort, um Stork zu be-  
glückwünschen. Er drückte ihm vor den Vertretern der  
Gemeinde die Hand, und die Anwesenden beeilten sich,  
seinem Beispiele zu folgen.

Stork, der die ruhige Würde eines Menschen be-  
wahrte, der aus dem Kampfe um eine gute Sache end-  
lich als Sieger hervorging, erwiderte ihren Händedruck  
und sagte in gelassener Selbstbeherrschung:

„Ich danke Ihnen, aber es ging über meine Kraft.  
Ihr Glückwunsch kommt zu spät, meine Herren. Ihr  
Vertrauen hätte mir früher neuen Lebensmut gegeben.  
Jetzt bin ich ein vom Schicksal gebrochener Mann.  
Aber hier ist eine, die mir den Glauben an mich er-  
halten hat.“

Und mit Tränen in den Augen küßte er Hanni,  
seine Tochter.

Einer der letzten Gratulanten war der reiche Stein-  
meh Schaber.

Stork aber verweigerte, in die ihm dargebotene  
Hand einzuschlagen — ein schmerzliches Zucken umspielte  
seine Mundwinkel.

Einige Monate nach diesem für Helmsbruck so be-  
deutsamen Tage fand die Vermählung zwischen Hanni  
Stork und Erhard Schaber statt. Erhard war aus  
Amerika zurückgekehrt und hatte sich mit einem Kapital,  
das von seinem Schwiegervater, dem Hufschmied Stork  
zur Verfügung gestellt wurde, jenseits der Grenzen, in

Schlesten, ein Gut gekauft, das er mit seiner jungen Frau  
bewirtschaften wollte.

Der alte Stork wollte aber ohne Beschäftigung  
bei seinen Kindern nicht leben, und so kaufte er sich ganz  
in der Nähe eine Schmiede, die sich bald eines wachsen-  
den Zuspruchs erfreute.

Seine Mußestunden verbrachte der schwergeprüfte  
Mann bei seiner Tochter. Und als er zum erstenmal ein  
Enkelkind auf seinen Knien wiegen durfte, da wußte  
Hanni, daß die düsteren Schatten aus der Vergangenheit  
nun für immer aus seinem Leben gebannt waren.

Ende.

## Simon Craig's letzte Worte.

Aus dem Englischen nach Fried. Labert Cooper.

Im Gedächtnisse Euelin Thurber's lebten die Einzel-  
heiten dieser Stunde entsetzlich klar bis zum Ende ihrer  
Tage. Die lange, gerade, in grauer Novemberdämmerung  
sich verkerende Straße, das entsetzliche Schüttern des in  
wahnfinniger Wut gelenkten Motorwagens, das böswillige,  
alte Gesicht, das sich rachsüchtig dem ihrigen näherte, die  
bleichen Wangen mit den dunkel hervortretenden Venen,  
die dünnen durch wölflisches Geknurre verzerrten Lippen!  
— Immer vermeinte sie das geisterhafte Dröhnen der  
Maschine, jene gebrochene, heifere Stimme zu vernehmen,  
die ungezählte Flüche hervorstieß. „Nein, sage ich! Ver-  
dammt! Du hast mich schon zu viel gekostet! Ihr  
Weiber seid Diebe, eine wie die andere!“ — Dann, un-  
vermittelt, trat die Wandlung ein: Namenlose Angst in  
den blutunterlaufenen Augen; ein plötzlicher Krampf ver-  
zerrt das grimmige alte Gesicht in wütendem Schmerz;  
die steif gewordenen Hände fallen herab, verzweifelt herum-  
tastend und fahren dann schwerfällig an die dünne alte  
Kehle; der linke Fuß schlüpft unbeholfen vom Pedal,  
das er getreten hatte. „Ich sterbe“ stammelt Simon

Polizeibeamten zugebracht hatte, über den Kopf; der Abgeordnete Sever wurde durch einen Säbelhieb eines Kavalleristen am Kopfe schwer verwundet und der Abgeordnete Forster brach ohnmächtig zusammen infolge eines Stoßes in den Bauch.

### Eine Revolution des Pöbels?

Wien, 18. September. Bei hereinbrechender Dunkelheit bekam die Polizeidirektion die telephonische Mitteilung, daß auf der Schmelz, dem bekannten Paradesfeld der Wiener Garnison, das in einer der anrühmlichsten Gegenden der Hauptstadt liegt, die Apachen sich sammelten, in kleineren Trupps von 15 und 20 Mann in die Stadt marschierten, um zu rauben und zu plündern. Zahlreiche Polizisten und mehrere Kompanien Infanterie wurden abgeschickt, um ihnen den Weg zu verlegen. Dabei kam es dann zu den blutigen Szenen. Es ist ein vollkommen revolutionärer Zustand. Ottakring liegt vollständig im Dunkeln, nur Pechfackeln brennen dort. Die Haustüren sind geschlossen. Militär hält in Massen die Straßen besetzt. Die Erzedenten hatten Stacheldrähte gespannt, das Pflaster aufgerissen, die Gaskandelaber umgestürzt und neue Barrikaden gebaut. Als ein neuerliches Aufgebot von Polizei in die dunklen Straßen eindrang, wurden aus den Fenstern Steine auf sie herabgeschleudert. Hinter der Polizei sammelten sich die Versprengten wieder. Um 10 Uhr 35 Minuten abends wurde noch ein Dragonerregiment nach Ottakring abgesandt. Die Polizei ist jetzt durchaus Herrin der Lage. Das Zentrum ist jetzt der Habsburger-Platz. Dort rotten sich die Plattenbrüder zusammen und liefern der Polizei kleine Scharmügel.

Noch spät abends gestern wurde eine Ministerratssitzung abgehalten, die sich mit der Frage über die Krawalle beschäftigte. Man erwog, ob heute bei Fortsetzung der Krawalle der Belagerungszustand über Ottakring, eines der Wiener Arbeiterviertel, in dem die Ausschreitungen den gewalttätigsten Charakter annehmen, verhängt werden soll.

Gegen elf Uhr abends war die Ruhe nahezu vollständig wieder eingekehrt. Doch blieb die Erregung in der Stadt andauernd groß. Die Hofburg ist ganz von Militär umgeben, auch viele öffentliche Gebäude erhielten militärischen Schutz.

Prag, 18. September. Die nationalsoziale und sozialdemokratische Arbeiterchaft veranstaltete gestern an verschiedenen Plätzen von Prag Massenversammlungen gegen die Lebensmittelsteuer, an welche sich Kundgebungen unter der Führung von Abgeordneten anschlossen. Die Redner richteten heftige Ausfälle gegen die Regierung, die Menge sang revolutionäre Lieder und brachte Hochrufe auf die Revolution und Psalmen gegen die Regierung aus. Um die Mittagsstunde zerstreuten sich die Demonstranten ohne Zwischenfall.

Was hier in Oesterreich sich ereignet hat, was schon seit längerer Zeit in Frankreich vorgeht, gibt jedenfalls auch dort zu denken, wo sich die Erregung über die fortwährend wachsende Teuerung bisher nur in papierernen Demonstrationen geäußert hat. In Deutschland ist ja schon einiges zur Vinderung der Not geschehen. Die Maßnahmen, die das preussische Staatsministerium beschließen hat, sind immerhin ein erster Versuch zur Ab-

hilfe. Die Vorgänge im Auslande sollten aber auch unseren Regierungen zur Warnung dienen, die nötigen Schritte nicht zu spät und nicht zu zaghaft zu tun.

Wien, 19. September. Das Eisenbahnministerium hat außer den bereits gewährten Frachtermäßigungen für Vieh und Fleisch nunmehr auch die Einführung einer allgemeinen 50prozentigen Frachtermäßigung für Kartoffel, Gemüse und Hülsenfrüchte auf sämtlichen Linien der österreichischen Staatsbahnen verfügt.

### Ausschreitungen in Favoriten und Fünfhaus. — Ruhe in Ottakring.

Wien, 21. September. Im X. und XV. Bezirk fanden gestern Unruhen statt, die aber dank dem Einschreiten der Wache keine größeren Dimensionen annahmen. Im X. Bezirke haben in den Abendstunden halbwüchsig Jungen den Versuch gemacht, sich in kleineren Gruppen zu sammeln. Vorerst acht bis zehn „Mann“ stark, zogen sie durch die Straßen, doch im nächsten Moment waren diese Ansätze zu Umzügen von der Sicherheitswache zerstreut.

Im XV. Bezirke wurde gleichfalls von unreifen Jungen wiederholt der Versuch gemacht, sich zu Umzügen zu vereinigen. Namentlich in der Fenzlgasse und in der Johnstraße haben sich die Bursche den Zug gemacht. Der größte „Umzug“ hatte vierzig junge Bursche vereinigt, doch die Sicherheitswache, die sofort einschritt und diese Art Spiel nicht duldet, zerstreute die Jungen müheles.

In Ottakring verlief der gestrige Tag und Abend vollkommen ruhig. Das Straßenbild war weniger bewegt als sonst; selbst die Neugierigen fehlten. Die Polizei war nahezu auf den normalen Stand reduziert. Bloß die Plätze, an denen Sonntag die blutigen Krawalle stattfanden, waren mit einigen Polizeipatrouillen besetzt. Die vorzeitige Sperre der Geschäftsäden, Tore und Gasthäuser ging anstandslos vor sich. Die Polizei gedenkt die Maßnahme nicht früher aufzuheben, bis volle Garantie dafür besteht, daß sich diese Erzeße nicht wiederholen. Vor Sonntag dürften die Ausnahmsbestimmungen kaum zurückgezogen werden.

### Ein neues Opfer.

Wien, 21. September. Gestern vormittags kam ein Mann ins Stephaniespital mit dem Ersuchen, ambulatorisch behandelt zu werden. Er sei bei den Erzeßen am Sonntag schwer verletzt worden. Er ist der 46 jährige Geschäftsdienner Franz Wögermaier, XVI. Bezirk, Habichergasse wohnhaft. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Mann verfiel in tiefe Bewußtlosigkeit. Er hat eine 16 Zentimeter lange Säbelwunde über den Kopf, die das Gehirn bloßgelegt und die oberen Partien des Gehirns verletzt hat. Wie der Mann erzählte, hat er sich an den Demonstrationen gar nicht beteiligt. Als er den Spektakel aus seiner Wohnung hörte, ging er auf die Straße, um sich im nächsten Wirtshaus über die Erzeße zu informieren. Als er zum Wirtshaus kam, wurden gerade die Rollbalken hinuntergelassen. Ein Trupp Ulanen ritt in die Menge und hieb mit den Säbeln drein. Wögermaier konnte sich nicht mehr retten. Ein Säbel fauste auf seinen Schädel nieder und verletzte ihn schwer. Er konnte sich allein nach Hause begeben; gestern erst wurden die

Schmerzen unerträglich, so daß er das Spital aufsuchte. Es bedurfte der ganzen Ueberredungskunst der Aerzte, ihn zu bewegen, im Spital zu bleiben. Nachmittags verfiel er in tiefe Bewußtlosigkeit, aus der er kaum mehr erwachen dürfte.

### Der Bericht des Wiener Stadtrates.

Wien, 21. September. In der gestrigen Sitzung des Stadtrates berichtete Stadtrat Heindl über den dem Rathause bei den Erzeßen am Sonntag den 17. d. M. zugefügten Schaden. Es sind 307 Spiegelglastafeln und 111 Solinglastafeln eingeschlagen worden. Der Schaden beträgt 6937 Kronen 77 Heller. Nach dem Antrage des Referenten wurden diese Kosten und die Vergebung der Glaserarbeiten genehmigt. Ferner erging der Auftrag an den Magistrat, ein Rechtsgutachten abzugeben, ob man nicht die Veranstalter der Versammlung in der Volkshalle am Sonntag für den dem Rathause zugefügten Schaden verantwortlich machen könne.

### Die Gastwirte gegen die Bierpreiserhöhung.

#### Eine Deputation beim Ministerpräsidenten.

Die Gastwirte Bisleithaniens haben in einer aus allen Kronländern beschickten Delegiertenversammlung den Beschluß gefaßt, gegenüber der Absicht der Brauereiorganisationen, gerade jetzt mit einer über ganz Oesterreich sich erstreckenden Bierpreiserhöhung einzusetzen, eine energische Abwehraktion einzuleiten. In Vollziehung dieses Beschlusses begab sich Mittwoch mittags unter Führung des Wiener Genossenschaftsvorstehers Otmar Penz eine aus Vertretern aller Kronländer gebildete Massendeputation von Gastwirten zum Ministerpräsidenten. Die Sprecher verwiesen auf die ungemein kritische Situation, in welche die Gastgewerbetreibenden durch das Vorgehen der Brauer gedrängt werden.

Der Ministerpräsident teilte der Deputation vor allem mit, daß ihm eine offizielle Mitteilung der Brauer über deren Absichten noch nicht zugekommen sei. Er anerkenne voll und ganz die Berechtigung der Beschwerden und Wünsche der Gastgewerbetreibenden und werde innerhalb seiner Amtskompetenz nach Möglichkeit trachten, den ihm vorgebrachten Wünschen Rechnung zu tragen.

Die Genossenschaftsvorsteher Penz (Gastwirte) und Eckher (Kaffeesieder) machten nun den Ministerpräsidenten auf den enormen Schaden aufmerksam, welchen einzelne Genossenschaftsmitglieder durch die Zerstückungswut der an den sonntägigen Demonstrationen beteiligten Erzedenten infolge des mangelhaften Schutzes des Eigentums erlitten haben und der sich nach oberflächlicher Schätzung bei den betroffenen Gastwirten auf über 35.000 Kronen, bei den Kaffeesiedern aber auf gegen 50.000 Kronen beziffert. Die beiden Sprecher gaben ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß die Regierung verpflichtet sei, den geschädigten Geschäftsleuten den erlittenen Schaden in vollem Ausmaß zu ersetzen.

Der Ministerpräsident nahm die Mitteilung entgegen und erinnerte daran, daß er ja bereits eine Aktion zur möglichen Gutmachung aller Schäden in die Wege geleitet habe und daß sich bald Gelegenheit ergeben werde, darüber mehr zu hören.

Craig leise stöhnend, sein Kopf sinkt vorneüber, der magere Körper schrumpft zu einem formlosen Haufen zusammen, unaufhaltsam vorwärtsgejagt durch die Nacht! —

Krank vor Angst und Ekel, läßt sie seinen im ersten Schreck erfaßten Arm los, kauert sich in die äußerste Ecke ihres Sitzes und starrt mit weitgeöffneten Augen nach dem stummen Pelzhäufen vor sich hin. — Der unflätige Streit vorhin, dann der gespenstige Anfall und jetzt der rasende Lauf des Wagens, den sie nicht zu hemmen weiß, haben sie vollends um ihren Mut gebracht und fassungslos und entsetzt erwartet sie sprachlos ihr Ende.

Jeder Baum, jeder aus dem Dunkel hervorspringende Wegstein macht sie im eiligen Vorbeizagen erschauern und erfüllt sie mit Entsetzen vor kommender Strafe. — Alle Möglichkeiten der unermüdlich scheinenden Katastrophe tauchen blitzschnell vor ihrer überreizten Phantasie auf: Der Wagen zusammengefallen mit einem dieser Hindernisse, das markerschütternde Splittern und Knirschen der Zerstörung, ihre krampfhaft verschlungenen Glieder, wie durch Klammern festgehalten vom Gewichte der auf ihnen lastenden Eisenteile, ihr Jammer erstickt, ihr Leben vernichtet. Oder klar glaubt sie zu fühlen, wie sie dem Tode wohl entronnen, unfähig dennoch jeder Regung, mit zerschmetterten Gliedern, kaum hörbar um Hilfe stöhnt, durch die endlosen Stunden der Schreckensnacht.

Im ersten, unvernünftigen Schreck will sie sich aus dem Wagen stürzen. Aber zu ihrer Linken erscheint ihr der dunkle Schlund voll geheimnisvoller Drohung, während ihr, auf der rechten Seite Simon Craig den Durchgang versperrt. — Unwillkürlich tasten Frau Thurber's Finger nach dem Steuerrade und halten es fest, indem sie unbehilflich genug das große Auto in der Richtung zu halten trachtet. — Weit aufgerissenen Auges prüft sie das Dunkel vor sich und fühlt mehr als sie es sieht die Kurve nach links; jeden Augenblick konnte sie an einem Baume, einer Mauer oder einem Erdhügel zerschmettern. — Aengstlich dreht sie das Steuer nach rechts, es folgt um ein Weniges, findet aber dann unerwarteten Widerstand.

Sie gibt noch einen stärkeren Zug, dem das Steuer nunmehr folgt, und Frau Thurber erkennt, daß seine frühere Widerspannigkeit von ihrer unbequemen Lage herrührt, weil der tote Haufen Pelzwerk vor ihr sie zwingt, sich mühsam auf Armeslänge durchzuarbeiten. —

Ihren energischeren Zuge am Steuer folgt dieses mit einem Sprunge quer über die Straße und ein bedenkliches Schwanken des Wagens macht sich fühlbar, als er durch das Unterholz dahintrast. — Verzweifelt wirft sie das Rad herum, indem sich ihr Schrecken in einem schrillen Aufschrei Luft macht. — Glücklicherweise hat sie ihren Fehler gut gemacht und bleibt diesmal auf dem Wege. Ihr leiser Aufschrei verlor sich in der frostigen Nachtluft und dem leisen Surren der über den Laubteppich hinstrollenden Räder.

Indessen, im Augenblicke, da ihre eigene Stimme zu ihrem Ohre dringt, wird sie auch gewahrt, wie ein anderer Laut, ein gleichförmiges, bekanntes Geräusch fehlt. — Zuerst weiß sie sich das nicht zu deuten, sie fühlt einfach eine unerklärliche, sonderbare Stille. Dann mit Einem kommt die Erleuchtung: — Der Motor hat zu arbeiten aufgehört! — Ganz mechanisch tritt ihr ins Bewußtsein, was geschehen: sie sieht die verkrümmten Finger, verzweifelt nach abwärts gespreizt, sieht den lahmen Fuß vom Pedal herabgleiten. Simon Craig hat im ersten Augenblicke des Anfalles, zufällig oder absichtlich, den Motor — abgestellt. — Infolge des erhaltenen Antriebes bewegt sich die Maschine wohl noch, aber schon mit merkbar verminderter Geschwindigkeit. Bei vollem Tageslichte mußte sie das längst erkannt haben, jetzt aber war ihr Sinn für Bewegung erstorben in ihr. Der erste Schreck war vorüber, nur wünschte sie jetzt in fieberhafter Ungeduld, daß sich die wahnsinnige Triebkraft von selber erschöpfe.

Noch hundert Klaster ebener Straße vor sich und sie darf den Sprung wagen!

Da aber, ohne irgend ein vorheriges Anzeichen, biegt die Straße scharf nach rechts, ehe sie es recht inne

wurde. Die frühere Erfahrung klug benützend, schwingt sie das Steuer gut berechnet herum und nimmt die Kurve ohne Unfall. Im Gefühle der Erleichterung, glücklich herumgekommen zu sein, übersteht sie gänzlich, daß die Straße nicht bloß eine Kurve macht, sondern zugleich steil abwärts führt und schon schießt der Wagen mit verdoppelter Schnelligkeit dahin.

Noch einen Augenblick denkt sie daran, sich durch einen Sprung in's Dunkle in Sicherheit zu bringen.

Nun aber klammert sie sich mit beiden Händen an das Steuer, als ob ihre Errettung in dieser und der nächsten Welt davon abhinge, daß sie ihren Sitz behauptet und sie strengt alle Sinne an, einem Wege zu folgen, der nicht mehr geradeaus führt, sondern plötzlich willkürliche Drehungen und unerwartete Windungen beschreibt, so daß die Räder über den nassen Straßenkörper zu schleifen beginnen.

Ueber Steine holpernd, durch Kotlöcher springend, das Unterholz niederführend, fährt sie immer vorwärts und abwärts und ist sich nur eines Gefühles dumpfer Neugierde bewußt, wann denn dieser endlose Hügel überwunden sein werde?

Plötzlich, als das Auto den östlichen Wegrand entlang fahrend aus dem Waldedunkel hervorbricht, fällt ein Schein wie ein Meer von Sternen auf sie und sie erkennt die durch eine Doppelreihe von Bogenlampen eingefasste Hauptstraße der Stadt in dem sich erweiternden Tale, sowie die sich Hügel auf und Hügel ab schlängelnde elektrische Bahnlinie. Oben hat sich das winterliche Grau schon in unergründliches Blau verwandelt.

Offenbar war es später schon, als sie gedacht. Gegen Süden überflog den Himmel eine Aureole von tausenden von Lichtern und kündigte an, daß in der Stadt die Theaterstunde gekommen sei.

(Fortsetzung folgt.)

### 12.000 Millionen österreichische Staatsschuld.

Die Staatsschulden-Kontrollkommission, welche das Herrenhausmitglied Baron von Czedit als Präsidenten und den Abgeordneten Baron von Fuchs als Vizepräsidenten wiedermählte, hat am 31. August den Bericht des Präsidenten über die letzte Periode von vier Jahren erhalten. Den wichtigsten Teil dieser zusammenfassenden Darstellung bildet die Tatsache, daß die österreichische Staatsschuld innerhalb dieses Zeitraumes von vier Jahren und zwei Monaten von 9.847,071.833 K auf 12.111.449.952 K, das ist um 2.264,278.069 K zugenommen hat, wovon nach Abzug der vom Staate übernommenen Eisenbahnschulden per 1.363,073.709 K auf die Vermehrung der Rentenschuld und auf den Anteil des Staates an den Anleihen für die Wiener Verkehrsanlagen im Betrage von 143,381.082 K zusammen der Betrag entfällt von 901,304.360 K. Dementsprechend ist die jährliche Zinslast des Staates gestiegen von 394,207.541 K auf 477,844.662 K, das ist um 83,637.121 K, und nach Abzug der Jahreslast für die übernommene Eisenbahnschuld von 47,610.546 K um 36,026.574 K.

### Eine Verschwörung des Kronprinzen Alexander.

Budapest, 20. September.

Trotz aller amtlichen Belgrader Dementis muß konstatiert werden, daß die Lage König Peters von Serbien eine kritische ist. Viel bemerkt wird hier eine Depesche der „Kölnischen Zeitung“, welche lautet:

„Belgrad, 18. September.“

Die hiesige Zeitung „Nowo Wreme“, die neulich über eine angebliche neue Verschwörung einen Leitartikel losgelassen hat, erklärt heute ganz offen: „Die neue Verschwörung besteht. Sie bezweckt einen Thronwechsel zugunsten des Kronprinzen Alexander, der mit den Verschwörern Dusan Alimpic, Aga Novakovic, Dragutin Okanovic sowie mehreren Offizieren und Zivilisten die Verschwörung begünstigt, weil er aus Furcht vor seinem Bruder Georg, der noch nicht alle Hoffnung auf die Thronfolge aufgegeben hat, sich des Thrones schon bei Lebzeiten des Vaters sichern möchte. Deswegen hat sich der Kronprinz mit Freunden umgeben und eine Zeitung gegründet. König Peter ist als Teilhaber an der Verschwörung von 1903 bloßgestellt worden, um sein Verbleiben auf dem Throne unmöglich zu machen.“

Kein Mensch glaubt hier, daß angesichts dieser verzweifeltsten Situation an einen Empfang des Königs in Wien oder Budapest gedacht wird. Man weiß am Ballplatz ganz genau, daß die bloße Ankündigung des Empfanges einen Sturm der Entrüstung hervorrufen würde, dessen politische Folgen unabsehbar wären.

### Der Streik in Irland.

Die Streiklage in Irland ist unverändert. Die Konferenz der Eisenbahner des irischen und englischen Verbandes in Dublin hat noch nicht den Nationalstreik erklärt, doch heißt es, sie könne die Leute nur mit Mühe zurückhalten. An vielen Plätzen Irlands beginnt bereits Nahrungsmittelnot einzutreten, und es ereignen sich Szenen wie beim jüngsten englischen Bahnstreik. Das Ultimatum des Exekutivkomitees an die Direktoren, das mit dem Generalstreik drohte, ist ohne Antwort geblieben; die Bahnbehörden erklären, daß sie nicht antworten würden. Es gilt als möglich, daß der allbritische Streik beschlossen wird.

Der Verkehr stockt überall. Nur zwei Züge sind gestern von Dublin nach dem Südwesten Irlands abgegangen. Alle Signalbediensteten der großen Südbahn von Cork sind in den Ausstand getreten. Wenige Züge verkehren nur und diese ohne Signale. Die englischen Eisenbahngesellschaften teilen mit, daß sie für den Bahndienst über die Landungshäfen von Irland hinaus keine Garantie übernehmen können. Von den Frachtschiffen ist seit Samstag in Holyhead nur ein Dampfer mit Nahrungsmitteln von Dublin eingetroffen.

### Eigenberichte

**Hilm = Rematen.** (Das Herrschaftsgut „Haidhof“ verkauft.) Die Herren Brüder Heinrich und Rudolf Manoschek, Realitätenbesitzer in Hilm-Rematen, verkaufen das ihnen gemeinsam gehörige Herrschaftsgut „Haidhof“, Rematen, bestehend aus einem Herrenhaus, Remisen und Dekonomiegebäude samt den hierzu gehörigen Grundstücken und Fahrnissen, sowie Wohnungseinrichtungen gegenständlich an Herrn Dimar Lorenz Zeinszky, Hauptmann i. P. in Wien, um den Preis von 130.000 K, wovon auf das mitverkaufte Inventar ein Betrag von 30.000 K entfällt.

**Haag, Niederösterreich, 19. September 1911.** (Maul- und Klauenseuche.) Im Gerichtsbezirk Haag tritt die Maul- und Klauenseuche zum Teil sehr heftig auf. In der Gemeinde Haag hat sie acht Gehöfte ergriffen und es sind auch schon eine Anzahl Rinder zugrunde ge-

gangen. Auf Anregung des Bürgermeisters von Haag, Herrn Johann Kaiserreiner, hielten die Bürgermeister des Gerichtsbezirkes in Markt Haag in Angelegenheit der Maul- und Klauenseuche eine Besprechung ab, an der sich außer dem Einberufer die Herren Gemeindevorsteher Braml (Haidershofen), Dettner (Behamberg), Drtmayr (Ennsdorf), Kleestorfer (St. Valentin), Sindhuber (St. Pantaleon), Unterberger (Strengberg) sowie der Bezirks-Obtierarzt Herr Moriz Prigl und der n.-ö. Bezirks-Tierarzt Herr David Achaz beteiligten. Unter anderem wurde beschlossen, die Pfarrämter zu ersuchen, der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen, daß Personen aus verseuchten Gehöften während der Dauer der Seuche den Kirchenbesuch unterlassen mögen. Bezüglich der Schulkinder soll von den kompetenten Behörden erwirkt werden, daß Kinder aus verseuchten Häusern während der Seuchendauer die Schule nicht besuchen dürfen. Auch werden die Personen aus verseuchten Gehöften durch Plakate in den Gasthäusern dringend ersucht werden, den Gasthausbesuch und dergleichen solange zu unterlassen, bis die Seuche amtlich als erloschen erklärt worden ist. Den einzelnen Bürgermeistern wurde es anheimgestellt, eventuell auch ein Verbot des Hausierens in ihren Gemeinden zu verlautbaren. Die Geschäftssperre kann über einen Betrieb (Gasthaus, Fleischhauerer, Mühle usw.) auf Beschluß des Gemeindeausschusses verhängt werden. Auch die Weiterverbreitung der Seuche durch Tiere (Weiden der Rinder, freies Herumlaufen von Katzen, Hunden, Geflügel) sowie der Kadavertransport und die Düngerabfuhr wurden erörtert und die Desinfektion und die Behandlung von an der Seuche erkrankten Tieren erörtert. Es wurde gewünscht, daß die Einfuhr von Nutzvieh aus anderen Kronländern verboten werde. Für den Fall einer weiteren Ausbreitung der Seuche soll dafür Sorge getragen werden, daß dem Bezirke zur Bekämpfung der Krankheit noch ein Tierarzt zugewiesen werde. Die Gemeinde Haag hat auch die Seuche betreffende tierärztliche Ratschläge in Druck legen lassen und unter den Wirtschaftsbesitzern zur Verteilung gebracht.

**Sandusky, Ohio, Amerika.** Nach den Berechnungen des H. W. Day werden die einst für unerschöpflich gehaltenen Holzvorräte bzw. Wälder der Vereinigten Staaten kaum mehr 30 Jahre dauern. Ein Kapital von rund 625.000.000 Dollar und ein Aufgebot von 875.000 Mann sind jährlich daran beschäftigt, dem Holzreichtum den Garau zu machen. Rechnet man dazu noch die vielen Waldbrände, welche namentlich in den letzten Jahren so ungeheure Dimensionen angenommen haben, daß seit dem Jahre 1904 der Verlust an Stämmen schweren Holzes 54 Millionen oder die Summe von 40 Millionen Dollar ausmachte. Der Holztruf steckt einen jährlichen Ertrag von rund einer Milliarde Dollars ein. Dazu gibt es hier keine staatlich befohlene Aufforstung; der Platz, wo das Holz gestanden, bleibt eben leer oder er wird verkauft zur Urbarmachung.

So kann es sich der Laie ausrechnen, daß die Zeit nicht mehr ferne ist, wo man kein Weiß-Holz zur Papierfabrikation besitzt und es wird dann nichts anderes übrig bleiben, als zu der alten Methode, dem Papyrus zu greifen. Diese Pflanze zu bauen hat der Forscher J. Smedley Storton vorgeschlagen und selbst in Angriff genommen. Smedley Storton hat ganz Ägypten durchquert, um diese kostbare Pflanze zu suchen. Nachdem er Gegenden, schreibt Rees, bereist, die kein Ausländer je betreten und Araberstämme besucht hatte, gelang es ihm unter großer Mühe, der Pflanze habhaft zu werden. Er pflanzte dieselbe in der Nähe von Alexandria mit dem besten Erfolg. Die Erzeugnisse werden nach England versandt und dort zu einem Papier bester Qualität verarbeitet.

Hier wird gegenwärtig Propaganda gemacht, die Einwanderer, vorzugsweise Deutsche, nach Indiana zu leiten, doch rate ich Jedem, der Lust hätte, vorerst die künftigen Wahlen abzuwarten. Gegenwärtig sind in verschiedenen Staaten Arbeiter-Aussperrungen im Gange. Namentlich in der Baumwoll-Industrie machen sich große Rückschritte bemerkbar.

### Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

### Braut-Seide

von K 1.35 per Meter an in allen Farben. Kranks und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.**

Vortreffliches Schutzmittel!

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**

naturlicher alkalischer SAUERBRUNN

gegen alle Insekten-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend. Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Korkbrand



welche auf eine gesunde Ernährung...  
**Eine Dame**  
 Sie können...  
 (Marke Beckenstorf)  
 von Bergmann & Co., Berlin a. G.  
 Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

### Nun - möchte ich doch wissen.

sagt mancher Fremde und meist die Besucherin Wiens, was an dem Wiener-Kaffee so vollmundend und mollig ist; eine besondere Würze hat er und eine volle, gelbbraun-leuchtende Farbe.

Sicherlich macht das gute Obers viel aus, allein es muß noch etwas dabei sein, das die Kraft, die Fülle, den Geschmack verleiht.

gibt die berühmte Wiener Küche  
 zu 5 Teilen milder Sorte  
 mit 2 Teilen kräftiger Sorte  
 feinsten Bohnenkaffees  
 1 Teil von  
 Frank's Zusatz  
 (in 1/2 Ho Goldfisch)  
 andere auch noch  
 1 Teil des besten Feigenkaffees  
 : Profil: von Oels.

Nach dieser Anleitung gelingt Ihnen ganz sicher der berühmte, wohlschmeckende Schwarze, der spezifische Kapuziner, oder der Braune, der (: Milch :) Kaffee nach Wiener Art."

Gar wichtig ist aber, daß Sie die richtige „echte Qualität“ bekommen:  
 „Frank mit der Kaffeemühle“

**Warnung!** Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Krondorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kolingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Güstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-erzeugerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

### Aus Waidhofen.

**\*\* Vermählung.** Am Montag den 18. d. Mts. fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Fräuleins Mathilde Hanabergers, Tochter des hiesigen Baron Albert v. Rothschild'schen Güterdirektors, Herrn Karl Hanabergers, mit Herrn k. u. k. Leutnant Leo Zitterbart statt. Der Bräutigam ist ein Sohn des hier im Ruhestande lebenden k. k. Bahninspektors, Herrn F. Zitterbart. Bei der Trauung, der ein zahlreiches Publikum aus allen Kreisen der Bevölkerung beiwohnte, hielt Herr Stadtpfarrer Wagner an die Vermählten eine ergreifende Ansprache. Dem Brautpaare sowie dessen Eltern sind von Nah und Fern zahlreiche Glückwünsche zugekommen.

**\*\* Aus dem Gemeinderate.** An Stelle des bisherigen Vizebürgermeisters der Stadt Waidhofen an der Ybbs, Herrn kaiserl. Rat Moriz Paul, welcher sein Amt aus Gesundheitsrückichten niedergelegt hat, wurde der bisherige Stadtrat A. Zeitlinger gewählt. Herr Altbürgermeister Baron Plenker wurde in den Stadtrat gewählt. Herr Stadtrat Wilhelm Stenner hat sein Amt aus Gesundheitsrückichten zurückgelegt.

Dem Stadtrate gehören nun außer dem Bürgermeister und Vizebürgermeister noch an die Herren: Baron Plenker, kaiserl. Rat Moriz Paul, Anton Freiherr v. Henneberg und Johann Gartner.

**\*\* Von der Volksschule.** Am Samstag fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche das hl. Geistamt für die Schüler der Knaben- und Mädchenschule statt. Montag den 18. d. Mts. begann der regelmäßige Unterricht. Die Klassenverteilung erfolgte in folgender Weise: **Mädchenschule:** 1. Klasse Fräulein Marianne Zeitlinger, 2. Klasse Herr Gottfried Wagner, 3. Klasse Herr Ambros Rasch, 4. Klasse Fräulein Antonie von Loy, 5. Klasse A Herr Johann Hamertinger, 5. Klasse B Fräulein Mathilde Schiebel, 6. Klasse Herr Adolf Bischof. **Knabenschule:** 1. Klasse Herr Oberlehrer Franz Pohl, 2. Klasse Herr Gustav Grabner, 3. Klasse Herr Robert Sternbauer, 4. Klasse A Herr Hans Aigner, 4. Klasse B Herr Rudolf Böcker, 5. Klasse Herr Franz Baier.

**\*\* Südmärk.** Der nächste Wanderabend findet Montag den 25. d. Mts. in Herrn Josef Hierhammers Hotel „zum goldenen Pflug“, Obere Stadt 24, (Speise- und Saal) statt. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, behufs wichtiger Besprechungen zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

**\*\* Frauen- und Mädchenriege.** Dienstag den 26. September l. J. wird der Turnbetrieb in der Frauen- und Mädchenriege wiederum aufgenommen. Das Turnen findet in der Zeit von 1/26 bis 7 Uhr abends statt. Neueintretende wollen sich durch ein Mitglied der Frauen- und Mädchenriege einführen lassen und sich Dienstag den 26. d. M. am Turnplatz einfinden.

**\*\* Turngang.** Im Falle günstiger Witterung unternimmt der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs einen Turngang nach St. Leonhard am Wald. Der Turngang wird in zwei Parteien unternommen: Eine Partie fährt mit dem Zuge um 12 Uhr 32 Minuten ab Staatsbahnhof nach Kröllendorf und geht von dort zu Fuß nach St. Leonhard, während die andere Partie von Waidhofen direkt nach St. Leonhard geht. Abmarsch der letzteren Partie um 1 Uhr vom Kaffeehaus. Freunde des Turnvereines sind zur Teilnahme an diesem Turngange bestens eingeladen.

**\*\* Vortrag über Feuerbestattung.** Am 21. Oktober wird im Hotel „zum goldenen Löwen“ ein Vortrag mit Lichtbildern über die Feuerbestattung von Herrn Otto Brunnbauer aus Linz gehalten, der mit Rücksicht auf das Thema, wie überall, so auch bei uns eine große Anziehungskraft ausüben wird. Nachdem sich die öffentlichen Vertretungskörper in nicht allzuferner Zeit mit der Frage der Feuerbestattung zu befassen haben werden, so wird es sowohl für Anhänger als auch für Gegner der Feuerbestattung von Vorteil sein, diesen Vortrag zu besuchen. Die Feuerbestattung ist bis heute noch nicht in Oesterreich erlaubt, obwohl sie bereits in allen anderen Staaten gang und gäbe ist, in Deutschland sich sogar zur Volksstille ausgebildet hat. Der Vortrag wird Gelegenheit bieten, viele Missverständnisse aufzuklären und Vorurteile zu zerstören.

**\*\* Kaninchenzuchtverein Waidhofen an der Ybbs und Umgebung.** Sonntag den 24. Sept. d. J. wird die Monatsversammlung um 7 Uhr abends bei Herrn A. Kerschbaumer, Vereinsheim, mit sehr inhaltsreicher Tagesordnung abgehalten. Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste willkommen!

**\*\* Richtigstellung.** In unserer letzten Nummer veröffentlichten wir die uns bekannten Firmen, welche in der Tullner Ausstellung mit Preisen ausgezeichnet wurden. Leider hat sich ein Irrtum eingeschlichen. Herr Leimer hat für seine ausgestellten Raubtierfallen nicht ein Anerkennungs-Diplom, sondern das Landes-Ehrendiplom erhalten, welche Prämierung noch über die goldene Medaille zu stehen kommt. — Somit hat Herr Leimer wieder eine neue Auszeichnung zu den vielen, die er in verschiedenen Ausstellungen erhalten hat, aufzuweisen.

**\*\* Todesfall.** Am Donnerstag den 21. September ist in Melk a. D. nach kurzem Leiden Herr Privatier Franz Wedl im 86. Lebensjahre verschieden. Wiewohl derselbe schon eine Reihe von Jahren bei seinem Sohne, Herrn Buchdruckereibesitzer Franz Wedl in Melk, lebte und er mit den Waidhofnern nur mehr wenig in Verbindung stand, hat die Nachricht von seinem Tode allseits überrascht, weil man wusste, daß sich der Verstorbene trotz seiner fast völligen Erblindung bis in seine letzten Tage des besten körperlichen Wohlbefindens erfreute. In Herrn Wedl war noch ein gutes Stück „Alt-Waidhofner-Bürgertum“ verkörpert und sein Name nicht nur in der Umgebung, sondern auch weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus geachtet und geehrt. Herr Wedl hat doch den Großteil seines Lebens in Waidhofen verbracht und sich als Mensch, Vater und Geschäftsmann des besten Leumundes erfreut. Wer erinnert sich nicht des übergroßen, stattlichen Mannes mit dem wallenden Barte und den treu und offenherzig in die Welt blickenden Augen, die nur zu oft den lustigen Schalk verrieten, dessen Schnurren an die guten Zeiten Till Eulenspiegels erinnerten. Als ehemaliger Besitzer des heutigen Melzerischen Gasthofes rechnete er außer der gesamten Landbesitzerenschaft die besten Kreise der Stadt zu seinen Stammgästen. Die Wedl-Abende, seine vorzüglich geleitete Gastwirtschaft und die geselligen Unterhaltungen dortselbst stehen gewiß bei allen Gästen noch in bester Erinnerung. Wo es lustig und gemütlich herging, da war Papa Wedl

dabei. Ein gewaltiger Nimrod und erstklassiger Scheibenschütze, fehlte er bei keiner Veranstaltung, wo es galt, seine Treffsicherheit zu zeigen. Wie seine Büchse, so wußte er auch das „Jägerlatein“ zu behandeln und manche seiner ulkigen Schnurren, die noch heute im Umlaufe sind, geben Zeugnis von seinem Mutterwitz und seiner immer fröhlichen Laune. Herr Wedl war aber auch ein kerndeutscher, offener, biederer Charakter, begabt mit einem kindlichguten Gemüte, das mit seiner teutonischen Erscheinung grell kontrastierte, dafür aber umso mehr für ihn einnahm. Wahrlich, solcher Männer gibt es heutzutage nur wenige, weshalb man gerade ihm in unserer Stadt ein stets ehrendes Andenken bewahren wird. An seinem heute stattfindenden Leichenbegängnisse dürften sich zahlreiche Waidhofner beteiligen.

**\*\* Bund der Deutschen in Niederösterreich.** Der am 20. d. Mts. stattgefundenen Bundesabend nahm einen recht schönen Verlauf. Nachdem Herr Bundesobmann Reichensperger die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste begrüßt hatte, erteilte er Herrn Ernst Stauffer, Hauptleitungsmittglied, das Wort zu seinem Berichte über die Tätigkeit der Bundesleitung. Dieser führte unter anderem aus, daß der Bund heuer für die durch Hagel-schlag geschädigten Bauern und Hauer in Mödling und Umgebung 1000 Kronen, für deutsche Studenten 1000 Kronen Stipendien, für mehrere Abbrändler 200 Kronen, für den Turnverein in Gmünd 50 Kronen, für den deutschen Arbeiterverein Wien 148 Kronen bewilligt hat. Ferner leitete der Bund für die Abgebrannten in Puck eine Sammlung ein, die bereits bei 500 Kronen ergab. Leider konnte der Bund nicht in dem Maße Unterstützungen gewähren, als von ihm verlangt und wie er gewollt, da die deutschen Niederösterreicher ihren Landesschutzverein noch viel zu wenig würdigen. Durch die heuer zum erstenmal stattfindende Bundes-Wohltätigkeits-Lotterie, deren Ziehung am 28. Julmonds stattfindet, sollen dem Bunde wieder neue Mittel zugeführt werden, um den Besiedlungs- und Unterstützungsfond durch außerordentliche Einnahmen zu stärken. Betreffs der jetzt wieder zeitgemäßen Frage der Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät sei der Standpunkt der Bundesleitung und der Ortsgruppenleitung folgender: Wir sind gegen die Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät überhaupt, solange nicht die deutschen Hochschulforderungen erfüllt sind. In Innsbruck sind die Hörsäle der dortigen Universität dem Einsturze nahe und müssen gepölyt werden, die Technik in Wien entspricht bei weitem nicht den Anforderungen einer modernen Hochschule. Durch die Errichtung der welschen Rechtsfakultät werden wieder fremdsprachige Beamte gequält und den Deutschen wieder die ihnen gebührenden Stellen entzogen. Die Regierungsvorlage sieht ein 4jähriges Provisorium in Wien vor, aus dem ganz bestimmt ein Definitivum würde, dadurch wäre mit einem Schlage Wien für gemischtsprachig erklärt, und alle Nationen würden mit gleichem Rechte verlangen, was man der an der Zahl kleinsten italienischen Nation gab. Der Staatshaushalt würde eine ganz gewaltige Mehrbelastung erfahren und die Ruhe und die Ordnung wäre aus unserem schönen Heimatlande für immer verschwunden! Wir vom Bunde werden daher mit allem Nachdruck gegen die Errichtung einer welschen Rechtsfakultät und mit ebensolcher Entschiedenheit für die Gesetzgebung der Lex Kolisko eintreten! Reicher Beifall lohnte den Redner. Die Herren Starmüller, Steinmühl und Maderhaner erfreuten uns mit musikalischen Vorträgen in meisterhafter Weise und Herr akad. Maler Leitner erheiterte mit gelungenen mundartlichen Dichtungen. — So wäre der Anfang mit den Vortragsabenden wieder ein recht guter gewesen, hoffen wir es auch für die nächsten Abende, für die schon einige Vortragende gewonnen sind! Heil dem Bunde!

**\*\* Im Märchenlande.** Ja, dort weilte für wenige Stunden am verschlossenen Sonntag der Schreiber dieser Zeilen. Er belauschte Hänsel und Gretel beim Knusperhäuschen der bösen Hexe, sah Rothkäppchen mit dem Wolfe, wohnte Aschenbrödel's Schuhprobe bei, bewunderte mit dem Märchenprinzen das schöne schlafende Dornröschen, weilte dann mit Schneewittchen bei den sieben Zwergen und begegnete schließlich noch dem lieben Christkind im Walde. Wahrlich, man fühlt sich beim Anblicke der von den Kindern so reizend dargestellten lebenden Bilder wieder zurückversetzt in die Tage der heiteren Kindheit, da man leuchtenden Auges und mit vor Erregung hochgeröteten Wangen Mütterchens schönen, deutschen Märchen lauschte und wie damals möchte man wieder rufen: „Ach bitte, noch einmal!“ Doch da eine zweite Vorstellung infolge der wieder begonnenen Schule vorläufig nicht möglich ist, so sage ich und mit mir alle, die dieser Darstellung beiwohnten, dem hiesigen Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereine, der dieselbe ins Leben rief, insbesondere aber seiner Präsidentin, Frau Luger, welche mit den Kleinen diese Bilder einstudierte, herzlichsten Dank. Ganz besonders möchte ich auch noch hervorheben, daß dieser Verein sich stets mit bescheidenem Gewinne begnügt, denn trotz der wirklich geringen Preise bietet er bei all seinen Veranstaltungen nur gute Leistungen. Nicht unerwähnt dürfen die schönen Kostüme der Kinder, mit welchen sie ihre Eltern ausstatteten, Herr Riemayer mit seiner taktfesten Musikkapelle, welche sich unentgeltlich dem Vereine zur Verfügung stellte, und die hübsche Bühnendekoration bleiben, die der katholische Gesellenverein gleichfalls gratis dem Vereine überließ.

**\*\* Feuerschützenverein.** Im heurigen Jahre finden auf der hiesigen Schießstätte noch folgende Kranzelschießen statt und zwar: Am 23. September, 2., 7., 16. und 21. Oktober. Die näheren Details über ein noch eventuell abzuhaltendes größeres Schlußschießen werden noch rechtzeitig bekannt gegeben werden. Voraus-sichtlich findet auch heuer im Gasthose Hierhammer ein Winter-Volkschießen statt, an welchem sich die Herren Schützen recht zahlreich beteiligen mögen.

**\*\* Hochzeitschießen des Herrn Louis und der Frau Louise Mayr-Buchberger vom 16. bis 18. September 1911.** Dasselbe erfreute sich einer sehr lebhaften Beteiligung seitens der Vereinsmitglieder der Feuerschützengesellschaft, indem 24 ausübende Schützen an diesem Schießen teilnahmen und dabei 3246 Schuß abgaben. Vor Schluß des Schießens drückte der Oberschützenmeister Herr A. Zeitlinger Herrn Louis Mayr-Buchberger und dessen Frau Gemahlin namens der Vereinsmitglieder den wärmsten Dank für ihre munifizenten Bestipenden aus, worauf die Preisverteilung stattfand, welche folgendes Resultat ergab:

1. Tiefschußbeste.
- A. Standscheibe:
 

1. Best Herr A. Zeitlinger	mit 57 Teilern
2. " " C. Mimra	" 95 "
3. " " L. Mayr-Buchberger	" 97 "
4. " " J. Schanner	" 104 "
5. " " L. Smrczka	" 124 "
6. " " J. Blaschko	" 130 "
7. " " Dr. M. Kliner	" 132 "
8. " " F. Blamoser	" 148 "
9. " " M. Pokerschnigg	" 151 "
10. " " R. Hirschmann	" 176 "
11. " " L. Frieß	" 226 "

- B. Gedenscheibe:
  1. Herr Jos. Hierhammer jun.,
  2. " D. Thurnwald,
  3. " L. Frieß,
  4. " M. Pokerschnigg.
2. Kreisbeste:
 

1. Kreisbest Herr Dr. M. Kliner	mit 42 Kreisen
2. " " A. Zeitlinger	" 42 "
3. " " M. Pokerschnigg	" 40 "
4. " " L. Smrczka	" 39 "
5. " " J. Schanner	" 39 "
6. " " C. Mimra	" 38 "
7. " " D. Thurnwald	" 38 "

**\*\* Tanzkränzchen.** Die Gehilfen der Genossenschaft der Schneider und Schuhmacher zu Waidhofen an der Ybbs und Umgegend veranstalten Sonntag den 24. September in Herrn Dazbergers Saalkalitäten ein Tanzkränzchen. Die Musik wird von der hiesigen Stadtkapelle besorgt. Beginn des Kränzchens 8 Uhr abends.

**\*\* Kränzchen der freiwilligen Feuerwehr Windhag.** Sonntag den 1. Oktober findet in Herrn Karl Schaumbergers Saalkalitäten in Windhag ein Kränzchen der freiwilligen Feuerwehr Windhag statt. Beginn desselben 1/24 Uhr nachmittags. Die Musik besorgt die Allhartsberger Musikkapelle.

**Aus aller Welt.**

— **Kundmachung.** Die k. k. Wahlkommission für die Handels- und Gewerbekammer des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns hat die Listen sämtlicher Wahlberechtigten der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, geordnet nach der Handels- und nach der Gewerbe-Sektion, dann nach den fünf Wahlkategorien jeder dieser beiden Sektionen, zusammengestellt. Diese Listen liegen vom 25. September bis einschließlich 9. Oktober d. J. für die Wahlberechtigten in Wien bei den städtischen Steueramtsabteilungen, und für jene in den Bezirken außerhalb Wiens bei den k. k. Steuerämtern während der Amtsstunden für jedermann zur Einsicht auf. Reklamationen sind innerhalb der oben festgesetzten Zeit unmittelbar und schriftlich bei der k. k. Wahlkommission (Wien, I., Stubenring 8—10) anzubringen; dieselben genießen die Postfreiheit, wenn sie auf der Adresse den Beifag: „In Wahlanglegenheiten der Handels- und Gewerbekammer zu Wien“ enthalten. Nach Ablauf dieser Zeit angebrachte Reklamationen werden nicht berücksichtigt. Nach Zurücklangen dieser Listen und Erledigung der Reklamationen wird die oben genannte Wahlkommission sämtlichen Wahlberechtigten die Legitimationskarte mit dem Blankett des Stimmzettels im Wege der k. k. Post zusenden. Im Interesse einer sicheren Zustellung dieser Drucksorte werden die Wähler ersucht, auch ihre in den Wählerlisten angeführten Adressen zu prüfen und etwa nötige Berichtigungen sofort in Kürze an das Bureau der Wahlkommission in Wien, I., Stubenring 8—10, gelangen zu lassen.

Personen, welche oft von **Magenbeschwerden** geplagt werden, erzielen dadurch, daß sie etwa eine halbe Stunde vor den Mahlzeiten 1—2 Eßlöffel **Franz Josef-Bitterwasser** zu sich nehmen, große Erleichterung. „Das natürliche Franz Josef-Bitterwasser“, schreibt Professor Dr. v. Rufbaum in München, „wirkt schnell, schmerzlos und oft bei Anwendung überraschend kleiner Mengen.“

— Hundetreue. Ein Leser des „N. W. Z.“, Herr Matthias Wacha, berichtet dem genannten Blatte folgende geradezu rührende Hundegeschichte: „Meine Familie verbrachte den Sommer zum ersten mal in einem Orte an der niederösterreichischen Landesbahn Korneuburg-Mistelbach. Sie hatte unseren neunjährigen Rattler „Flock“ bei sich. Ich selbst verbrachte dort jeden Samstag und Sonntag. Am letzten Montag vor der Ueberfiedlung nach Wien nahm ich „Flock“ mit dem Frühzug nach Wien mit. Ich ging vom Nordwestbahnhof mit „Flock“ nach Hause und zwar nach Mariahilf, Barnabiten-gasse, wo ich um 1/29 Uhr früh ankam. Zwei Stunden später schickte ich das Mädchen mit dem Hund auf die Straße, wo sie ihn, wie gewöhnlich, von der Leine losließ. „Flock“ fing zu laufen an und war bald nicht mehr zu sehen. Ich und das Mädchen durchsuchten den ganzen Bezirk, aber von „Flock“ war keine Spur zu finden. Dienstag früh ging ich durch den I. und II. Bezirk zum Nordwestbahnhof. Wieder vergebens. Ich annoncierte in den Zeitungen, auch umsonst. Ich gab schon alle Hoffnung auf, den Hund je wieder zu sehen. Donnerstag nachmittags fuhr ich mit meinem Sohn, um meine Familie vom Nordwestbahnhof abzuholen, dorthin. Wer beschrieb unser Erstaunen, als wir „Flock“ an der Mauer der Ankunftsseite des Bahnhofes, und zwar an einer Stelle, von der aus er alle ankommenden Passagiere sehen konnte, zusammengekauert liegen sahen. Da „Flock“ noch Halsband, Marke und seinen vergitterten Maulkorb trug, so ist anzunehmen, daß der Hund durch vier Tage nichts gefressen hatte. So lange wartete er auf sein „Frauel“. Er war, als wir ihn wieder sahen, so matt, daß er kaum gehen konnte; seine Füße waren ganz geschwollen und sein Körper war stark abgemagert. Kaum war sein Hunger gestillt, als der Zug in die Halle einfuhr und uns unsere Familie brachte. Trotz seiner großen Schwäche empfing „Flock“ mit Freuden-gebell sein heißersehtes „Frauel“.

— Fürst Eulenburg. Zu der Meldung, daß die Anklage gegen den Fürsten Eulenburg Mitte oder Ende Oktober wieder aufgerollt werden solle, wird von der offiziellen Polizeikorrespondenz versichert, daß seit langem kein Kriminalbeamter in Liebenberg gewesen sei. Wer Privatdetektive mit der Beobachtung des Fürsten beauftragt haben sollte, sei nicht bekannt. Daß der Fürst in seiner Parkanlage umhergehe und daß er vielleicht auch einmal einen Jafan schieße, sei ja bekannt. Trotzdem aber habe ihn die gerichtsarztliche Untersuchung, die vor mehr als Jahresfrist stattfand, für verhandlungsunfähig erklärt. — Der „Voss. Ztg.“ wird von wohlinformierter, dem Fürsten nahestehender Seite mitgeteilt, daß Fürst Philipp v. Eulenburg seit drei Tagen bettlägerig ist. In seinem Gesundheitszustand sind seit der letzten ärztlichen Untersuchung, die im April dieses Jahres erfolgte, keine Aenderungen eingetreten. Nach wie vor ist er verhandlungsunfähig. Von der Ansetzung eines Termins kann daher keine Rede sein.

— Das neue Hotel-Adressenbuch von Oesterreich-Ungarn. Verlag „Elbemühl“, Wien. Die vor kurzem erschienene Neuausgabe des vormals L. Seiler'schen Hotel-Adressenbuches von Oesterreich-Ungarn übertrifft wohl an Vollständigkeit und Reichhaltigkeit alle bisherigen Publikationen ähnlicher Art. Es gibt ein Bild von der Bedeutung der Fremdenindustrie, eine beiläufige Vorstellung des Energieaufwandes, welcher nötig ist, das durch den Verkehr hervorgerufene Bedürfnis nach vorübergehender Seßhaftigkeit zu befriedigen. Die Unterkunftsstätten, die in überwiegender Mehrheit auch der Verpflegung dienen, sind wichtige Grundlagen des Verkehrs und ihre genaue Kenntnis eine unumgängliche Notwendigkeit für die Orientierung. Ein Hotel-Adressenbuch von solcher Ausführlichkeit und Objektivität, wie das neue im Verlage „Elbemühl“ erschienene, existiert unseres Wissens noch nirgends und es muß diesem Verlage hoch angerechnet werden, mit ungeheurem Aufwand von Mühe und Arbeit ein Werk geschaffen zu haben, das wohl für ähnliche Schöpfungen in anderen Staaten Vorbildlich sein dürfte. Das Hotel-Adressenbuch von Oesterreich-Ungarn, das von 12000 Ortschaften und 30000 Hotels, Gasthöfen und Pensionen usw. die für den Fremden wichtigsten Angaben in einer den Lesern aller Nationen leicht verständlichen Form enthält, ist gleich wertvoll und nützlich für Behörden und Kurorte, für die Geschäftswelt, Hoteliers und Passagiere usw. und dürfte bald ein unentbehrliches Adressenwerk werden.

— Gegen die Vergnügungssucht hat der Bezirksamtmann von Lichtenfels dieser Tage an die Gemeinden seines Bezirkes einen Erlaß herausgegeben, worin er ausführt, die zahlreichen Vergnügungen, die heutzutage veranstaltet würden, seien gewiß ein erfreuliches Zeichen eines gewissen Wohlstandes, der der Bevölkerung ein fröhliches Leichtleblichkeit gestatte. Sie müßte aber einige Besorgnis erregen in Zeiten, wie wir sie jetzt haben, wo eine immer mehr steigende Teuerung, die in Stadt und Land sich gleichmäßig geltend macht, gebieterisch zum Sparen und zu einer maßvollen Lebensführung mahnt. Wer die derzeitigen Verhältnisse beobachtet und damit die allgemeine Lebensucht vergleiche, die immer anspruchsvoller werde, müsse zu der Ansicht kommen, daß beides nicht im richtigen Verhältnis zueinander steht und entweder die Lebensunterhaltung falsch oder die Preissteigerung nicht begründet ist. Als eine moralische Pflicht des Verwaltungsbeamten, der die Schattenseiten des öffentlichen Lebens ebenso wie seine Lichtseiten zum Gegenstand seiner Betrachtung zu machen und hiernach zu handeln habe, erachte es der Bezirks-

amtmann für dringend nötig, rechtzeitig vor einem Uebermaß von festlichen Veranstaltungen, die doch jedenfalls sowohl von Vereinen wie von jedem einzelnen Geld — manchmal viel Geld — fordern, während die Gemeinden vielfach über rückständige Umlagen klagen, wohlmeinend zu warnen. (Vorgekommen in einem Städtchen in Bayern.)

— Blank, blank, blank! Wir machen auf die Ankündigung des Artikels Ofenglanz-Pasta „Blank“ aufmerksam. Diese nach besonderem Verfahren hergestellte Ofenglanz-Pasta gibt Ofen, Röhren usw. tiefschwarzen Spiegelglanz, sodaß jeder Ofen eine Zierde des Zimmers wird. „Blank“ schützt gegen Rost, staubt nicht, hält sich in der Dose und ist das beliebteste Ofenputzmittel geworden.

Vom Bächerlisch.

„Das österreichische Abgeordnetenhaus 1911“. Soeben ist im Verlage Dr. Rudolf Ludwig, Wien, das bekannte statistische Handbuch „Das österreichische Abgeordnetenhaus 1911“ von Frey Freund erschienen. Allen die dem politischen Leben Interesse entgegenbringen, wird dieses reichhaltige Buch, das über das neue Abgeordnetenhaus in ausgezeichneter Weise informiert, sehr willkommen sein. Es enthält die wohlgetroffenen Bilder sämtlicher Abgeordneter mit den wichtigsten biographischen Daten. Bei jedem Abgeordneten ist der Wahlbezirk, in dem er gewählt wurde, die Stimmenzahl, die er und seine Genossen auf sich vereinigen, Name und Parteistellung des eventuellen Vorgängers und in Klammern auch immer die Anzahl der Stimmen angegeben, welche im Jahre 1907 für die einzelnen Parteien abgegeben wurden, so daß die politische Entwicklung in jedem Wahlkreise verfolgt werden kann. Auch sonst ist in dem Buch viel wertvolles und instruktives Material zu finden, eine Uebersicht über die bisherigen Legislaturperioden, die Namen und Funktionsdauer sämtlicher Abgeordnetenhaus-Präsidenten, eine große Anzahl sehr interessanter statistischer Tabellen über die letzten Wahlen (die Stimmenverhältnisse nach Nationalitäten, Parteien, Alters-, Religions- und Berufs-Verhältnisse der Abgeordneten), ein Sitzungsplan des Abgeordnetenhauses, eine mehrfarbige Wahlkarte, eine Zusammenstellung der Abgeordneten nach Fraktionen, die Geschäftsordnung und eine Sammlung von Gesetzen, welche sich auf die Verhandlung des Abgeordnetenhauses beziehen. Das handliche Format und ein alphabetisches Register erleichtern die Benützung des gefällig ausgestatteten Buches, dessen Preis sich nur auf 1 Krone stellt und das für den, der den politischen Vorgängen mit Aufmerksamkeit folgen will, geradezu unentbehrlich ist.

Sabsburger-Album für Blas-Musik. Alle Feuerwehr-, Schützen-, Veteranen- und sonstige Zivil-Musikkapellen machen wir besonders auf eine Neuerscheinung aufmerksam, welche die Herren Kapellmeister mit Freude begrüßen dürften: es ist die Herausgabe von Albums für Blas-Musik, welche in Bearbeitung wie Inhalt wohl das Beste aller nur existierenden Sammelwerke bilden dürften. Die Sammlung betitelt sich „Sabsburger-Album“ und erscheint in Jahrgängen von je vier Bänden, enthaltend: je zwei Tanz-, ein Konzert-, ein Marschalbum. Jeder Band enthält vollständige, schön gedruckte Stimmen (Euphonium und Tromboni, im Violin- als auch im Bassschlüssel geschrieben) und sind die Werke so arrangiert, daß solche schon in der kleinsten Besetzung ausföhrbar sind. Es finden nur Werke besser Autoren Aufnahme und haben sich bedeutende Fachmänner sehr lobend über das neue Unternehmen ausgesprochen. Bis jetzt liegen zwei Jahrgänge auf. Der Preis ist bei der guten Ausgabe ein kaum billiger; ein Jahrgang, vier Bände enthaltend, kostet nur K 8 —, einzelne Bände à K 3 —. Erschienen ist das „Sabsburger-Album“ im Musikverlage von Anton Aubitsch, Spezialgeschäft für Orchestermusik Simeubrud.

Die soeben erschienene Nr. 25 des Simplificissimus enthält folgende Zeichnungen: „Enttäuschung“ und „Der arme Bettler“ von D. Gullbraunson, „Reinung“ und „Kant in England“ von E. Schön, „September“ von R. Sieck (mit einem Gedicht von Dr. Dwiglaff), „Interessenspolitik“ von W. Dudovich, „Bibelkritik“ von Bizz, „Dunkle Verknüpfung“ und „Anerkennung“ von Henry Bing, „Das Kostüm“ und „Entgegenkommend“ von Karl Arnold, „Der Bibliothekar“ von R. Graef und eine Zeichnung von Heinrich Kley. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit einer Skizze: „Das Eichhörnchen“ von Otto August Kienast, einem Artikel: „In pane, sub pane...“ von Viktor Auburtin, ferner mit je einem Gedicht: „Frau Töstell“ von Peter Schlemihl, „Düster qualmt die heilige Vestalflamme“ von Peter Scher, „Der neidische Gärtner“ von Gustav Falke, „Memoiren“ von Katalabör und „Schwülles Verblü“ von Edgar Steiger, sowie mit sieben Beiträgen unter „Lieber Simplificissimus“.

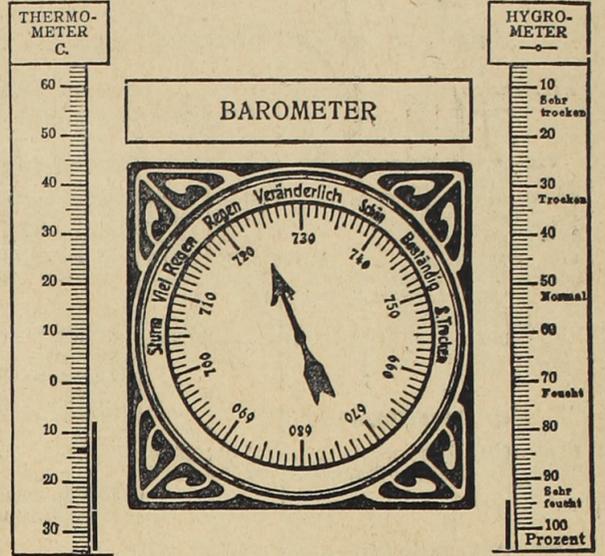
Der Simplificissimus ist zum Preise von 35 Heller für die Nummer oder K 4 40 (mit direktem Postversand K 4 80) für das Vierteljahr durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Hauptauslieferung für Oesterreich-Ungarn, J. Rafael in Wien I, Graben 28, zu beziehen.

Unsere Landeszeichn in Eis und Schnee sieht man auf den direkt künstlerisch ausgeführten Reproduktionen eines Winterabteiles in der eben erschienenen Nummer 51 von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“, in welchem die schönsten Uebungen unserer Alpentruppen zur Veranschaulichung gebracht werden. Imponierend sind die Aufnahmen von der großen Flottenparade in Kiel, die in Anwesenheit des Deutschen Kaisers und unseres Thronfolgers stattfand und das Großartigste gewesen sein soll, das sich jemals in dem Hafen Kiels abgespielt hat. Ein weiteres Bild zeigt uns die Londoner Cityvertretung mit ihrem Lord Mayor bei einer Feuerwehrschaubildung in Wien. Vom neueröffneten Petöfi-Denkmal in Pesthburg und von der Eröffnung der ersten internationalen Postfachgenossenschaft in Wien sehen wir instruktive Bilder. Laien und Techniker wi d ein Bild interessieren, das die Einführung des Mikrophons, des Fernsprechers in fahrenden Eisenbahnzügen zum Gegenstande hat. Touristen finden eine entzückende Abbildung des neueröffneten Triglav-Schutzhauses, Militärs außer den erwähnten Bildern von den alpinen Uebungsmärschen ein Photo von einem neuerfundnen Automobilflug, der zum Auswerfen von Schützgräben bestimmt ist. Dieses Blatt vermittelt seinen Lesern auch die bisher noch nirgends erschienene Abbildung der Erinnerungsmedaille, die unser Kaiser seinem verdienstvollen General von Fejervary zum 60jährigen Dienstjubiläum prägen und als Jubiläumsgeschenk überreichen ließ. Dieser Nummer liegt als Gratisgabe für die Leser eine kunstvolle Farbendreproduktion des Gemäldes von Anton Maruffig „Im Zauberwald“ bei.

Einfösung der September-Kupons.

Wie uns die k. k. priv Allgemeine Verkehrsbank filiale Waidhofen a. d. Ybbs mitteilt, werden schon vom 20. September l. J. an die am 1. Oktober 1911 fällige Kupons und verlossten Effekten bei diesem Institute ohne Abzug ausbezahlt. An Auswärtige erfolgt die Ueberweisung des Bargeldes nach vorheriger Einfösendung der Kupons vollkommen porto- und spesenfrei. Wir empfehlen unseren geschätzten Lesern, von diesem Angebote recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs. Abgelesen am 23. September 1911 um 9 Uhr vormittags.



Inseraten-Abteilung.

Zu verkaufen

ist eine Wertheimkaffe Größe I und eine zweite Kaffe Größe II. Näheres bei Herrn Rudolf Lampl, Ybbitzerstraße 16. 466 0-1

„Das Mädel aus der Vorstadt“ und „Kinder der Strasse“.

Diese zwei hochinteressanten Romane sendet gratis allen neuen Abonnenten

die Wiener Oesterreichische Volks-Zeitung

Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit ihrer Wie. er Vorkausgabe in fast 130.000

Exemplaren. Sie veröffentlicht viele wichtige Neuigkeiten 411 5-4

aus allen Weltgegenden,

heitere Wiener Skizzen und Plaudereien gediegene Feuilletons und Humoresken von hervorragenden Schriftstellern, wie Chiavacci, Hawel, Hinterhuber, Steph. Milow, Müller-Guttenbrunn, Wallner, Madjera etc.,

weiteres die Spezialrubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I, Schulerstr. 16.



# Keil-Lack

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau! Und für Parketten reicht 'ne Büchse. Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur Stets glänzend weiß mit Keils Glasur. für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichtem Blau.

Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod' streich' ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Crème putzt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

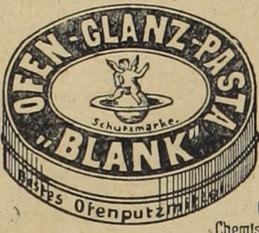
Stets vorrätig bei

### J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Eisenerz:** Johann Grasmuck.  
**Purgstall:** M. Hoffmann & Sohn.  
**Scheibbs:** Jul. Griefler & Sohn.

**Weyer:** Albert Dunkl.  
**Ybbsitz:** J. Gernershausen.  
**Zell a. d. Ybbs:** Ignaz Gindl.

421 6-4



**OFEN-GLANZ-PASTA „BLANK“**  
Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost!  
Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Öfen, Herde, Röhre u.s.w. gegen Rost.  
Chemische Produkten- u. Nachlichter-Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III.

Gegründet 1862.

Telephon 584.

## Radolf Gebarth

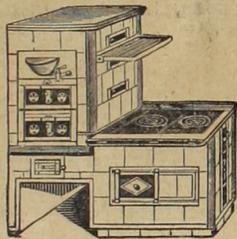
k. u. k. Hof-Maschinist

445 14-2

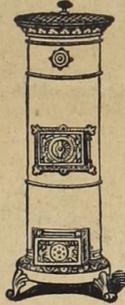
Wien, VII., Kaiserstrasse 71, Ecke der Burggasse.  
**Lager von Spar-, Koch- und Maschinenherden für jeden Bedarf.**

Alle Gattungen

### Heiz- u. Dauerbrandöfen.



Eisenkachel-Öfen für 2 und 3 Zimmerheizungen.  
**Bade-Öfen**  
Patent-Einsätze für Tonöfen.  
Dörr-Apparate.  
Ofenputzpaste  
**HELIOS.**



### 2-5 Kronen täglich

durch Ausführung von Stickarbeiten auf unserer „Venus“- oder „Jupiter“-Strickmaschine. Unterricht gratis, Geschlecht, Alter, Wohnort Nebensache. Erlernung in zwei Tagen. Garantierte Arbeitsabnahme von uns. Verlangen Sie Auskunft.

Christliche Hausindustrie, Wien XVI/2  
Gaullachergasse 12. 379 26-6

KAIS. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER  
**EDUARD HAUSER**  
WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19  
GRUF- u. GRAB-MONUMENTE  
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =  
• GEGRÜNDET 1781 •

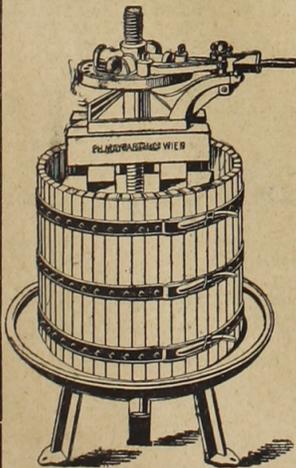
**Gelegenheitskauf 80.000 Paar Schuhe.**  
**4 Paar Schuhe für nur 10 Kronen.**

Wegen Zahlungsstockung einer großen Fabrik wurde ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter dem Einkaufspreis loszuschicken. Ich verkaufe daher an jeder Ann. 2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schuhe d. h. Leder braun od. schwarz, in 1 Stück, mit hart genageltem Lederboden, hochlegant, neueste Fashion. Größe laut Nummer oder Zeitschriftensmaß. Alle 4 Paar Schuhe nur 10 Kronen. Versand p. Nachnahme. Umtausch gratis. Bei minderwertigen Nachahmern wird ge. annt.

**Erstes christliches Schuhexporthaus, Franz D. Humann**  
Wien II/2, Aloisgasse 3/71. 323 5-6

Unser modernst eingerichtetes Spezial-Fabriks-Etablissement steht

## seit 40 Jahren an der Spitze



der Pressen-Fabriken und geniesst in Fachkreisen

### den besten Ruf.

Verlangen Sie Spezial-Katalog Nr. 758 über Wein- und Obstpressen, komplette Mosterei-Anlagen, Hydraulische Pressen, Obst- und Traubemühlen, Trauben-Rebler, Abbeermaschinen etc.

Ueber 680 Medaillen und erste Preise etc.

## PH. MAYFARTH & Co.

Wien, II., Taborstrasse 71. 412 5-6

1500 Arbeiter und Beamte.

Vertreter erwünscht.

## Zahntechnisches Atelier Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

**Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz** nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

### Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stütz- und Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

### Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

### Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

## Bewiesene Tatsache!

Das Wiener Kaffeegetränk hat einen Weltruf.

Dasselbe wird nur echt aus Bohnenkaffee und Feigenkaffee hergestellt.

In Wien wird von Feigenkaffee beinahe ausschließlich

## Imperial-Feigenkaffee

mit der Krone verwendet, und der gute „Wiener Kaffee“ verdankt seinen Weltruf einzig und allein der Beimischung dieser hochfeinen Kaffeewürze.

## Brennholz

**Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen**

werden

am Gute **CLARY-HOF**

zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben:

1 Klafter Buchenscheiter . . .	K 22
1 Raummeter „ . . .	8
1 „ gemischtes Holz „ . . .	7-7.50
1 „ Erlenscheiter . . .	6.70

### Beste Vollmilch per Liter 24 h

ist zu haben.

61 0-33

Achtung vor minderwertiger Ware!

## Thomasmehl

ist zu jeder Zeit und für alle Kulturen der beste und wohlfeilste Phosphorsäuredünger. 111 15-8



Die Reinheit, der Gehalt an Gesamt- und zitronensäurelöslicher Phosphorsäure sowie die Feinheit der Mahlung des unter der Marke „Kleeblatt“ bekannten und in mehr als



30jähriger Verwendung bestens bewährten Thomasmehl wird gewährleistet vom Phosphatmehl-Verkaufsbureau der böhmischen Thomaswerke, Wien, I., Bauernmarkt 13.

## Wasser und feuchte Wohnungen

werden dauernd trocken gelegt mit „Höhne's Asphaltisiermasse“

## Hygieolith

Die Trockenlegung kann jedermann selbst machen, denn genaue Anleitung folgt bei Bestellung mit. Geringe Kosten!

Das dauerhafteste und haltbarste

## Pappdach

erhält man durch Verwendung von Patent Perlede-Sturmpappe mit Gewebereinlage. Ist unzerstörlich!

Verlangen Sie Preise, Muster und Preisblatt gratis! von der 385 16-6

**Chemischen Produkten- und Dachpappe-Fabrik** des Fr. v. Zdunowski, Wien II, Scherzergasse 1.

Friseurlehrling

463 1-1

aus gutem Hause wird ab Oktober gegen Verpflegung, Wohnung und Wäschereinigung und freier Krankenpflege aufgenommen. Gewissenhafte Ausbildung im Fache und väterliche Behandlung zugesichert. Lehrzeit drei Jahre. — Offerten an Georg Schiller, Ybbs a. d. D., U. Oe.

Verloren

wurde auf der Straße von der Villa „Fernblick“ bis zur Haltestelle „Stadt Waidhofen a. d. Ybbs“ der untere Teil eines Ohrgehänges, bestehend aus drei gefassten kleinen und einem großen Brillanten. Abzugeben in der Polizeiwachstube. Finderlohn 50 Kronen. 465 1-1

Kartoffeln

blauschalig, weißfleischig, nur gesunde Ware, auch als Speisekartoffel sehr geschätzt, liefert von 50 kg aufwärts zum Preise von K 8.20, per 100 kg franko Station Opponitz, ab Hof K 8.—, Waggonladungen nach Uebereinkunft, Gutsparthung Ghaun, Post Opponitz. 457 4-1

Ein Schneidergeschäft

gutgehend, in der Nähe von Waidhofen a. d. Ybbs, ist wegen Todesfalls sofort samt Wohnung zu verpachten. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 464 2-1

Sichere Existenz.

456 3-1

Verkaufe meinen weit und breit bekannten Gasthof ersten Ranges mit sehr reichhaltigem Inventar, nur wegen vorgerückten Alters, langjähriger Krankheit meiner Frau und Kinderlosigkeit. Großer Bier-, Wein- und Mineralwasserumsatz, sowie bedeutende Küchen- und Passagierzimmer-Einrichtungen. Sitz vieler Vereine. Anzahlung nach Uebereinkommen. Agenten verbeten! Anträge direkt an den Besitzer Martin Ranzmaier, Einz a. D., Graben 16.

Möbliertes Zimmer

458 1-1

für sofort auf kurze Zeit zu mieten gesucht. Gesl. Angebote unter „Sauber . . .“ an die Verwaltungsstelle d. Bl.

Schöne, trockene Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche samt Zubehör wird für sofort zu mieten gesucht. Freundliche Angebote mit Preis unter Zeichen „Trocken und sauber . . .“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. 459 1-1

Geschäftslokal

414 0-5

im Hause Nr. 64 (unterer Stadtplatz) ist zu vermieten. — Anfragen erbeten an Wilhelm Monstschübl, Stein a. D.

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Waschküche, Keller, Boden, englisches Klosett, Wasserleitung und elektrisches Licht im Hause, ist ab 1. September zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 286 1-17

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 16650-76

Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750-43

Ein neugebautes Arbeiter-

oder Familien-Wohnhaus mit Garten im Urtale ist preiswürdig zu verkaufen bei Mathias Brantner, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 250 0-20

Haus

433 3-3

in Markt Aggsbach wegen Ueberstiedlung sehr preiswert zu verkaufen. Selbes ist fast neu gebaut, mit Ziegeln gedeckt, und besteht aus 3 Zimmern, 1 schönen Küche, Vorhaus mit Quellen-Wasserleitung. Dazu großer Hof und schöner Edelobstgarten. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer Franz Mayer in Markt Aggsbach a. d. D.

Ein stockhohes Wohnhaus

450 6-2

in Waidhofen a. d. Ybbs ist preiswürdig zu verkaufen. — Ebenerdig 2 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, Speise, Klosett, Vorzimmer, Veranda, im 1. Stock ebenso, schöne Bodenräume, alles unterkellert, großer Garten. Elektrisches Licht in allen Räumen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche ist ab sofort zu vermieten. Auskunft in der Brauerei. 453 2-2

E 504/11

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 13. September 1911, Geschäftszahl E 504/11 gelangen

am 28. September 1911, vormittags 9 Uhr in Rote Hauslehen, Gemeinde Opponitz, aus der Konkursmasse Alois Zugswert zur öffentlichen Versteigerung:

Wohnungs- und Geschäftseinrichtung, Gebrauchsgegenstände, 1 Schlitten samt Pelzdecke, Heu, Holz, Holz- u. Steintühle, Mauerziegel, Maschinenöl, 6 Risten Eisennieten, Mustergabeln, Walzeisen, altes Eisen, Eisendraht, Schmirgel etc.

Die Gegenstände können am 28. September 1911 in der Zeit zwischen 1/29 und 9 Uhr vormittags in dem oben bezeichneten Hause besichtigt werden.

z. B. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II, am 16. September 1911.

Fohringer.

Geschäfts-Übernehmens-Anzeige.

Der Gefertigte erlaubt sich die ergebene Anzeige zu erstatten, daß er das von ihm gegründete

Gemischtwaren = Geschäft

Riedmüllerstraße Nr. 8

Familienverhältnisse halber an Herrn

Rudolf Keilich

verkauft hat.

Derselbe nimmt bei dieser Gelegenheit Veranlassung, für das ihm geschenkte Vertrauen seinen geehrten Kunden den ergebenen Dank auszusprechen und bittet, dasselbe auf seinen Nachfolger zu übertragen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im September 1911.

Franz Föttinger

Riedmüllerstraße 8.

P. T.

Anschließend an obige Mitteilung bitte ich die geehrte Bewohnerschaft von Waidhofen und Umgegend, mich durch gütigen Zuspruch in meinem Unternehmen zu unterstützen und die Herrn Franz Föttinger, Kaufmann, Riedmüllerstraße 8, zuteil gewordenen Aufträge in Hinblick auf mich zuzuwenden.

Durch genügende Branchenkenntnisse in der Lage, allen Anforderungen der geehrten Kunden entsprechen zu können, versichere ich die reellste und pünktlichste Ausführung aller Aufträge und zeichne

Waidhofen a. d. Ybbs, im September 1911.

hochachtungsvoll  
Rudolf Keilich

Riedmüllerstraße 8, Ecke der Plenknerstraße.

Auf Wunsch wird die Ware gratis ins Haus zugestellt.

!! WARNUNG !!

Société des Papiers Abadie.

Da in letzter Zeit verschiedene Nachahmungen unserer allbekanntesten und beliebtesten Hülsenmarke 140 18-1

RIZ ABADIE (Riz doré)

in den Handel gebracht wurden, ersuchen wir unsere P. T. Kunden, genau auf den Namen Abadie zu achten, den die Nachahmungen durch verschiedene andere Worte zu ersetzen suchen. Wir warnen vor dem Ankauf qualitativ minderwertiger Imitationen, da wir gegen diese Nachahmungen mit allen gesetzlichen Mitteln einschreiten werden. Société des Papiers Abadie.

Die Genossenschaft der Kleidermacher von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

gibt bekannt, daß das

Aufdingen und Freisprechen

am 8. Oktober 1911 um 1 Uhr nachmittags im Genossenschaftslokale des Herrn Ernst Stauffer stattfindet.

Die Lehrlinge mögen sich zur Anfertigung der Probestücke am Montag den 2. Oktober 1911 beim Genossenschaftsvorsteher einfinden.

Karl Fanger

Vorsteher.

448 2-2

Maurer

werden sofort aufgenommen bei Stadtbaumeister

Joh. Zeilinger St. Pölten.

431 2-3

Kastanien

werden in jedem Quantum per Kilo 4 Heller gekauft. Abzuliefern beim Gärtner in der Villa Blaimschein, hier. 428 3-3

Eine Wiener Firma

sucht mit Fabrikanten in Verbindung zu treten, welche für Wiederverkäufer

Sägen, Feilen etc., überhaupt Werkzeuge für Sägewerke fabrizieren.

Gesl. Angebote unter „H. P. W. 6955“ befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien I. 453 2-1

JOSEF NEU

beh. gepr. Steinmetzmeister Amstetten, Wörtstrasse 3

Granitsteinbruchbesitzer in Neustadtl a. D.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von 10 0-1

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

aus allen gangbaren Steinsorten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen.

Schleiferei mit elektr. Betrieb dauer nur eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen

Bauarbeiten

wie Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel usw. Ferners



Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften z. B. Pressteine, Obstreiben, Futtertröge.

Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.